

Neuer Fall für den ePuzzler

Rekonstruktion zerstörter Archivalien des Instituto Judío de Investigaciones (IWO)

Am 18. Juli 1994 zerstörte ein Bombenanschlag in Buenos Aires das Gebäude der Asociación Mutual Israelita Argentina (AIMA), der Zentrale der jüdischen Gemeinde in Argentinien. Das Gebäude, in dem zahlreiche jüdische Organisationen und Vereine vertreten waren, wurde dabei völlig zerstört. 85 Menschen wurden getötet, 300 verletzt und mehr als 400 umliegende Wohnungen und Geschäfte zerstört oder beschädigt. Wer für den Anschlag verantwortlich ist, ist bis heute ungeklärt. Von dem Bombenanschlag betroffen waren auch das Archiv und die Bibliothek der Fundación IWO, Idisher Visnshaftlejer Institut – Instituto Judío de Investigaciones. Ob die beschädigten Bestände des IWO mithilfe der automatisierten virtuellen Rekonstruktion wiederhergestellt werden können, wird das Fraunhofer IPK ab Herbst 2018 mit Unterstützung des Kulturerhaltungsprogramms des Auswärtigen Amtes untersuchen.



Nach dem Anschlag halfen 800 junge Freiwillige, die kulturellen Schätze des IWO zu bergen. (© Fundación IWO)

Das Forschungsinstitut IWO soll das Wissen über die Geschichte des jüdischen Lebens mit besonderem Fokus auf die Geschichte und Kultur des osteuropäischen Judentums vertiefen. Die Archive und Bibliotheken der Organisation zählen zu den weltweit wichtigsten Ressourcen für die Erforschung jüdischen Lebens und jüdischer Geschichte in Europa, jiddischer Sprache, Literatur und Folklore, der verschiedenen Aspekte des Holocaust und der Geschichte der jüdischen Einwanderung in Amerika.

Der Anschlag zog eine einzigartige Sammlung von Dokumenten und Büchern in jiddischer Sprache, historischen Dokumenten der jüdischen Geschichte in Argentinien und zahlreichen vor den Nationalsozialisten aus Europa geretteten Publikationen, Schriftstücken und weiteren Artefakten der jüdischen Kultur in Mitleidenschaft. Noch während die Einsatzkräfte nach Überlebenden suchten und Verletzte bargen, begann die unglaubliche Rettungsaktion der in dieser Form singulären Bibliothek, an der sich bis zu 800

Jugendliche beteiligten. Zahllose Schriftstücke, Tonträger und Gegenstände sowie mehr als 70.000 Bücher konnten in Sicherheit gebracht werden. Viele Objekte wurden damit zum zweiten Mal gerettet: Nachdem sie zunächst dem Zugriff der Nazis entzogen werden konnten, entgingen sie nun ein halbes Jahrhundert später mit der Bergung aus den Trümmern des Archivs erneut der Zerstörung.



Der Bombenanschlag hatte dramatische Auswirkungen auf die Sammlungen des IWO: Millionen von Zeitschriften, Dokumenten, Fotografien und Büchern waren in den Trümmern des Gebäudes verstreut. (© Fundación IWO)

Ein Teil des Archivguts wurde 2012 im neuen Gebäude der AMIA und am neuen Standort des IWO zwar wieder zugänglich gemacht. Ein Großteil der beschädigten Dokumente wartet jedoch immer noch auf die Rekonstruktion und (Re-)Formierung. Das IWO steht seit dem Terroranschlag am 18. Juli 1994 vor der Herausforderung, Millionen von Fragmenten in ihren Originalzusammenhang zurückzubringen. Neben dem Beschädigungsgrad schließt allein schon die Menge der Fragmente eine manuelle Rekonstruktion aus.

Hier kommt das Fraunhofer IPK in Berlin ins Spiel: Seine Methoden der automatisierten virtuellen Rekonstruktion von zerstörten bzw. beschädigten Dokumenten, ursprünglich entwickelt, um zerstörte Akten des DDR-Staatssicherheitsdienstes wieder lesbar zu machen, sind weltweit nachgefragt. Herausragende Beispiele sind die Wiederherstellung der beim Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln im Jahr 2009 zerstörten

Dokumente und die Rekonstruktion des mittelalterlichen Gebetbuches Narek in Jerewan/Armenien. Das Herz der einzigartigen virtuellen Rekonstruktion ist der ePuzzler: eine am IPK entwickelte Software, die mit neuartigen Bildverarbeitungs- und Mustererkennungsalgorithmen gescannte Papierfragmente beliebiger Ausprägung ohne Vorlage zu vollständigen Seiten zusammensetzen kann.

Ab Herbst 2018 sollen mit Kulturerhalt-Mitteln des Auswärtigen Amtes die Expertinnen und Experten des Fraunhofer IPK im Rahmen einer Erprobungs- und Konzeptphase untersuchen, ob und wie die beschädigten Bestände des IWO zunächst qualitativ hochwertig und rekonstruktionstauglich digitalisiert und gesichert werden können. Anschließend soll eruiert werden, inwieweit die bestehenden Methoden der virtuellen Rekonstruktion zur Wiederherstellung der beschädigten Bestände des IWO eingesetzt werden können. Eine Aufwandsabschätzung hinsichtlich der Digitalisierung und virtuellen

Rekonstruktion der Bestände des IWO soll die Untersuchungen ergänzen. Ebenfalls geplant ist, die Ergebnisse der Studie dem IWO in einem Abschlussworkshop zu präsentieren. ■

Ihr Ansprechpartner

Dr. Bertram Nickolay
Telefon: +49 30 39006-201
bertram.nickolay@ipk.fraunhofer.de